



Newsletter 28

www.dgmh.org

für unsere
Patienten

November 2008

Deutsche Gesellschaft für miasmatische Homöopathie e. V. (DGMH)

Liebe Leserinnen und Leser,

eigentlich könnten wir das Editorial der letzten Ausgabe hier wieder abdrucken: auch dieser Newsletter kommt mit Verspätung. Aber er kommt! Wir haben kurz erwogen, die Novemberausgabe ausfallen zu lassen, weil es vielleicht seltsam wirkt, wenn sie zunächst auf sich warten lässt und dann kurz vor Ende des Monats doch noch erscheint.

Aber wir finden: spät ist immer noch besser als nie. Und da die Vorweihnachtszeit auch bei unseren Autorinnen sehr belebt ist (sie haben ja alle „neben“ der DGMH auch noch ihre Praxis...), können wir dann vielleicht auch im Dezember auf etwas Geduld hoffen, sollte es erneut...aber daran wollen wir lieber erst gar nicht denken! Man muß die guten Vorsätze für das neue Jahr ja nicht langfristig planen, nicht wahr?

Wir hoffen, Sie haben auch mit unserem „Spätwerk“ Vergnügen beim Lesen und wünschen Ihnen eine gesunde Vorweihnachtszeit!

Ihr Newsletter-Team der DGMH

Alles ganz easy?

Homöopathie und Eigenbehandlung /
von HP Tanja Radigk

Die Homöopathie ist einfach, für jeden geeignet und leicht selbst anzuwenden. Das verspricht zumindest jeder Artikel, in dem über die Eigenbehandlung mit homöopathischen Arzneien geschrieben wird.

Ständig kann man diese Berichte finden und bekommt sofort für jedes Problem ein passendes Mittel an die Hand. Diese sind kinderleicht einzunehmen und natürlich völlig ohne Nebenwirkungen.

Gerne werden aktuelle Probleme aufgegriffen z.B.: Nervöse und zappelige Kinder oder alles für Haut und Haare oder man kann seinem Liebesleben auf die Sprünge helfen. Alles ganz einfach. Alles ohne Nebenwirkungen. Doch leider (oder zum Glück) gibt es in der Homöopathie keine Kochrezepte, welche einfach mal so aus dem Ärmel geschüttelt werden.

Nicht umsonst ma-





chen Homöopathen eine langjährige Ausbildung und verbringen viele Stunden ihres Lebens mit dem Studium über der Lehre von Samuel Hahnemann.

Ich finde, hier wird es schon fast gefährlich für den Laien. Da werden nicht nur Berichte in Zeitschriften veröffentlicht, sondern auch Vorträge über die Eigenbehandlung gehalten.

Da werden schnell Mittel empfohlen ohne den Menschen wirklich ganz individuell zu behandeln.

Das ist keine Homöopathie! Homöopathie ist eine individuelle Therapie, welche auf dem Ähnlichkeitsgesetz basiert und immer den ganzen Menschen in Betracht zieht.

Es gibt natürlich einfache und akute Verschreibungen in der Homöopathie – z.B. bei Folgen von Insektenstichen, einfachen Verletzungen, Sonneneinwirkungen, usw.

Aber auch hier sollte man schon gut unterscheiden können, um eine genaue Behandlung einleiten zu können.

Hier stehen viele Mittel für Verletzungen zur Verfügung oder für die Folgen von Sonneneinwirkung und der Laie hat dann schon Probleme das passende zu finden.

Auch für Patienten, die sich in einer chronischen Behandlung befinden, ist die Eigenbehandlung ausgeschlossen. Da können während der chronischen Behandlung akute Beschwerden auftreten, welche wichtig für den Heilungsverlauf sind. Diese werden dann vom Laien als akutes Problem, mal eben selber behandelt und der Therapeut muss dann diese Verwirrung wieder in geordnete Bahnen lenken.

Homöopathie ist nicht einfach und auch nicht einfach mal so anzuwenden. Man muss diese Artikel sehr kritisch sehen. Eine individuelle Therapie mit Aussicht auf wirkliche und tiefe Heilung stellen sie auch nicht dar.

Jeder Mensch reagiert individuell und muss auch so behandelt werden und zwar im Sinne Hahnemanns und nicht im Sinne einer allgemeinen getroffenen Aussage zu einem Symptom.

Hier spielen auch miasmatische Aspekte eine Rolle. Jeder Mensch reagiert auf Krankheiten sehr speziell und jeder Mensch reagiert anders.

Ob sich jemand schnell erkältet, eine Wundheilungsstörung hat, bei jedem Wetterwechsel Kopfschmerzen bekommt oder ob ein Kind eine Neigung zu Mittelohrentzündungen hat u.s.w.

Das alles ist auch eine Frage der Miasmantik, welche ganz individuell hinter jedem Patienten steht und ihn auf seine Art erkranken lässt.

Jeder Patient reagiert auf Krankheiten mit einem eigenen Muster. Wie z.B. schnell hohes Fieber, Durchfall bei jeder Aufregung oder Hautausschlag auf Nahrungsmittel.

Was häufig wie eine akute Krankheit aussieht ist ein festgelegtes Muster des aktiven Miasmas und der damit verbundenen Reaktionsmöglichkeit des Körpers.

Nicht selten treten diese akuten Phänomene immer wieder im selben Schema auf und sind eigentlich ein akutes Auflodern einer chronischen Krankheit.

Hier können akute Arzneien schnelle Linderung bringen, jedoch reichen sie nicht aus um tiefe Heilung zu bewirken. Aber auch das sollte man einem Fachmann überlassen und nicht einer pauschalen Aussage in einem bunten Heft.



Tanja Radig ist Heilpraktikerin in Babenhausen bei Darmstadt und Mitarbeiterin der DGMH.

Nicht mit Rezept

von Dr. med. Sybille Freund

Wenn Sie den Text auf Seite 1 nicht gelesen haben, sondern hier anfangen, gehen Sie bitte zurück auf Start, lesen Sie und beginnen Sie hier erneut. Ich möchte den vorangegangenen Artikel nämlich gerne aufgreifen.

Die Selbstbehandlung kann in der Tat zu einem großen Problem werden, insbesondere, wenn nach dem Küchenrezept einer Zeitschrift o.ä. verfahren wird. In meiner Praxis hatte ich z.B. eine Patientin, die durch langfristige Einnahme einer Arznei in tiefer Potenz (D6) aus einem weichen großen Myom ein steinhartes großes Myom machte, weil sie von einer Arznei ein halbes Jahr lang jeden Tag 2 Kügelchen nahm. Jeder Therapeut



kann von ähnlichen Erfahrungen berichten. Noch schlimmer ist es, wenn bei einer homöopathischen Therapie eine Heilreaktion auftritt – z.B. ein langwieriger Schnupfen -, der durch „homöopathische Mittelchen“ „gut in den Griff bekommen wurde.“ In diesem Fall kann unter Umständen die homöopathische Kur derart gestört werden, dass man als Therapeut Schwierigkeiten haben kann, den Patienten wieder auf den richtigen Kurs zu bringen.

Was ist aber, wenn man bei einer akuten Erkrankung seinen Therapeuten nicht erreicht? ...wenn man im Ausland ist und sich selbst helfen muss?...wenn nachts das Kind Ohrenschmerzen bekommt? Da kann man nur antworten: Die Selbstbehandlung mit homöopathischen Arzneien soll gar nicht unterbunden werden. Sie soll aber mit Sinn und Verstand erfolgen! Wenn Laien sich informieren und sich ein Grundwissen an Homöopathie angeeignet haben, wenn sie annähernd wissen, was Miasmen sind, was Heilreaktionen sind, wenn sie einen Leitfa- den haben, wie sie mit Potenzen umgehen können, dann ist die Selbstbehandlung nicht rundweg abzulehnen.

Die verantwortungsbewusste Selbstbehandlung von Laie wird ernst genommen. Das zeigt auch die Aktion der AEHA (Anwenderbündnis zum Erhalt homöopathischer Arzneimittel), die durch BKHD, Bund Klassischer Homöopathen Deutschlands e.V., DZVhÄ, Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte e.V., VKHD, Verband klassischer Homöopathen Deutschlands e.V. unterstützt wird. Die AEHA hat ein Positionspapier erarbeitet, in dem sie dazu aufruft, dass Personen, Zeitschriften, Apotheken o.ä., die über Selbstbehandlung informieren, die Komplexität und die Grenzen homöopathischer Grenzen kennen, anerkennen und differenziert informieren. Diesem Papier sollen sich möglichst viele Gruppierungen anschließen, damit der verantwortungsbewusste Umgang mit der Laienhomöopathie insgesamt gestärkt wird und weder die Patienten noch die Homöopathie Schaden nehmen.

Wenn Sie sich selbst behandeln möchten, können wir folgendes Buch empfehlen:



Homöopathie - so heile ich mich selbst:
Mit Diagnosepfaden von Heike Kovacs
und Roger Rissel, Blv Buchverlag, ISBN-
10: 3835403109

*Dr. med. Sybille Freund ist Vorsitzende
der DGMH.*



Sag mir was Du fütterst....

Moderne Zeiten auch beim Tierfutter /
von Tierheilpraktikerin Christine Stroop

Ausgewogene vernünftige Ernährung ist für ein gesundes Leben wichtig, das weiß heute jedes Kind. Bei unseren tierischen Lieblingen sieht es damit nicht anders aus. Eine optimale Ernährung alleine garantiert allerdings nicht automatisch ein Leben lang Gesundheit. Gesunde Ernährung ist nur ein Faktor, der bei der Entstehung von Krankheiten eine Rolle spielt. Was also dem Haustier füttern?

Fertignahrung und Convenience Food – die sogenannte Bequemkost haben schon lange Einzug in den Alltag des Menschen gehalten. Und wie der Lauf der Dinge nun mal so ist, kann ja, was für den Menschen bequem ist und schmeckt, für dessen Liebling nicht schlecht sein. Diese Lebensmittel sind von Lebensmitteltechnikern und Lebensmittelchemikern entwickelt und laut Aufdruck auf der Verpackung optimal abgestimmt und enthalten alles, was das Tierchen braucht. Leider wird dies meist durch Lebensmittelzusatzstoffe erreicht, was auch erklärt warum man in der Nahrungsmittelindustrie Techniker und Chemiker braucht.

Antioxidationsmittel, Emulgatoren, Farbstoffe, Geschmacksverstärker und Aromen um minderwertige Inhaltsstoffe so aufzubereiten, dass die Tiere sie auffressen. Konservierungsmittel, Säureregulatoren, Schaumverhüter, Stabilisatoren und viele andere Zusätze sollen Geschmack, Konsistenz und Haltbarkeit



optimieren. Die größte Gefahr geht heute weniger von falscher oder schlechter Ernährung aus, sondern von den vielen Zusatzstoffen in den Lebensmitteln, die durchaus einen großen Einfluss auf die Gesundheit haben können. Von Allergien über Kopfschmerzen und Übelkeit, Nierenschäden bis hin zu Erbgutveränderungen und Krebs sind verschiedenen Erkrankungen durch diese Zusätze bekannt.

Da viele Verbraucher mittlerweile beim Kauf von Fertigprodukten auf gesündere Ware achten hat sich ein neuer Trend, der nicht weniger bedenklich ist, entwickelt: „Functional Food“ - Nahrung mit gesundheitlichem Zusatznutzen. Bei der Menschennahrung sehr erfolgreich, findet es sich nun auch in der Tierfuttermittelindustrie. Futter für jedes Alter, angepasst an jedes Bewegungsbedürfnis, Futter mit Kräutern und Gewürzen, um Haut, Haar oder Gelenke gesund zu erhalten usw.

Die Gefahr liegt hier klar auf der Hand. Erkrankungen durch Hypervitaminosen (zuviel Vitamine) oder ungewollte Arzneimittelprüfungen (siehe Newsletter 14, September 2007) durch die ständige Fütterung von Heilkräutern und anderen arzneilich wirkenden Zusätzen.

Was ist aber nun eine gesunde Ernährung unserer Haustiere? Da hilft uns ein Blick in die Natur. Was fressen die wildlebenden Verwandten unserer Haustiere? Das Futter, das die Natur für die jeweilige Tierart vorsieht, ist das gesündeste. Darauf ist der Organismus ausgelegt.

Viele Tierbesitzer gehen mittlerweile dazu über die Nahrung für ihr Tier selbst zuzubereiten. Dies hat den Vorteil, dass man genau weiß, was in den Futternapf kommt. Wer es noch natürlicher mag, der „barft“.

B. a. r. f. ist biologisch artgerechtes Futter und wird roh gefüttert. Frisches Fleisch, roher grüner Pansen - eine ganz wertvolle Nahrung für Fleischfresser. Knochen für die optimale Zufuhr von Mineralien, zur Regulierung der Verdauung und zur Zahnpflege.

Die meisten Bücher zum Thema Ernährung stellen das „Selber machen“ oder Barfen als höchstkompliziert dar. Da muss das Verhältnis der Vitamine und Mineralstoffe genau stimmen, deren Mengenverhältnisse genau berechnet werden, sonst - so wird gewarnt - kann es zu Vitamin- und Mineralstoffmangel kommen. Die Gefahr von Mangelerscheinungen durch die Ernährung ist allerdings in der heutigen Zeit so gut wie gar nicht mehr gegeben. Im Gegenteil. Es können durch Gabe von zu

viel Vitaminen und Mineralstoffen gerade erst Krankheiten entstehen. Zerbrechliche Knochen und Haarausfall durch zu viel Vitamin A, Knochenschwäche durch Vitamin K, Entwicklungsstörungen des Skeletts durch Kalzium, Schilddrüsenerkrankungen durch Vitamin E, begünstigte Steinbildung durch Vitamin D - um einige Beispiele zu nennen.

Normale Nahrung enthält alle Nährstoffe und es ist absolut unnötig Vitamine und Mineralstoffe künstlich zuzusetzen.

Selbst gemachtes Futter aus hochwertigen Zutaten ist gesünder und kostet auch viel weniger als Industriefutter. Nur hört dies die Futtermittelindustrie nicht gerne.

Wenn Sie das nächste Mal einkaufen gehen und die vielen bunten Packungen im Regal sehen, denken Sie daran: die sind für den Menschen gemacht, der geht einkaufen und zahlt an der Kasse. Katzen würden Mäuse kaufen.



Tierheilpraktikerin Christine Stroop ist Mitglied des Vorstands der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Die DGMH

ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um die Förderung der Homöopathie und besonders der miasmatischen Ausrichtung der Homöopathie bemüht.

Wir veranstalten Seminare, Vorträge und Fortbildungen für Laien und Therapeuten, bieten Gesundheitstipps und fördern den Austausch unter Homöopathen.

Die homepage www.dgmh.org

bietet zahlreiche interessante Informationen, einen aktuellen Veranstaltungskalender, ein Diskussionsforum und viele andere nützliche Funktionen.

Für Laien wie Therapeuten bieten wir dort eine Plattform zur Information und zum Austausch über die miasmatische Homöopathie.

www.dgmh.org